



35 JAHRE PARTNERSCHAFT LA COURONNE – ITZEHOE

Etwas mehr als zwei Stunden Flug und schon waren wir - die Mitglieder des Partnerschaftsvereins der Stadt Itzehoe einschließlich unseres Bürgermeisters Ralf Hoppe mit seiner Ehefrau – in Bordeaux gelandet. Eingeladen hatte der Partnerschaftsverein La Couronne zum 35-jährigen Jubiläum der Partnerschaft La Couronne – Itzehoe.

Nach der herzlichen Begrüßung machten wir sogleich mit der französischen Lebensart Bekanntschaft. Auf uns wartete ein 3-Gänge-Menü mit Wasser, Wein, Kaffee und ausgiebigen Tischgesprächen. Dann ging es weiter mit dem Bus nach La Couronne. Dort holten uns die Gastgeberinnen und Gastgeber in ihre Familien ab.



Gruppenfoto vor dem Rathaus

Am nächsten Tag folgte der offizielle Teil des Programms: Empfang im Rathaus von La Couronne, Begrüßung durch die Bürgermeister beider Städte und die Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine sowie die obligatorische Fotoaufnahme aller Beteiligten vor dem Rathaus. Da sich ganz in der Nähe, die vom Partnerschaftsverein der Stadt Itzehoe gestiftete Bank unter einem Gingkobaum befand, durfte eine Aufnahme der beiden Bürgermeister, Jean-François Dauré und Ralf Hoppe sowie der Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine, Francis Vincent und Renate Wilms-Marzisch nicht fehlen.

Ein Rundgang durch La Couronne mit einem Abstecher über den Markt und die Entdeckung eines Baguette-Automaten waren kurzweilig. Am Nach-

mittag folgte eine beeindruckende Führung durch das historische Denkmal, die Ruinen der Abbye La Couronne. Übrigens befindet sich hinter der Abtei die ehemalige Zementfabrik der Firma Holcim - eine Gemeinsamkeit mit Itzehoe.



Baguette-Automat

Der große Festakt am Abend, unter der Federführung der Stadt La Couronne,



Geschenkübergabe

mit Reden von Jean-François Dauré, Ralf Hoppe, Francis Vincent und Renate Wilms-Marzisch gaben der Veranstaltung den würdigen Rahmen. Anschließend wurden Gastgeschenke ausgetauscht.

Nach Apéritif und Häppchen folgten Vorspeise, Hauptgericht und Dessert mit Wein und Kaffee. Für die Unterhaltung der Gäste sorgten zwei Musikerinnen. Insgesamt war es eine gelungenes Fest, das alle gut gelaunt verließen. Das war gelebte deutsch-französische Freundschaft.

Eine dreitägige Reise in das Land der Trüffel, Nüsse, Enten und Gänse - des Périgord Noir – war für uns organisiert worden. Die erste Etappe, Roque-Gageac, eines der malerischsten Dörfer Frankreichs, war imposant. Dieser Ort liegt zu Füßen aufragender Felsklippen an einem der schönsten Abschnitte der Dordogne. Die Erkundung durch die Bootsfahrt mit einer Gabarre rundete den ästhetischen Eindruck ab.



Ansicht von La Roque-Gageac mit einer Gabarre im Vordergrund

Weiter ging es am nächsten Tag zur Besichtigung des Château Les Milandes. Die amerikanische Schauspieler, Sängerin und Tänzerin Josephine Baker war einst die Besitzerin gewesen. Sie trug bei einigen ihrer Tänze nur ein „Bananenröckchen“ und erlangte auch deshalb Berühmtheit.

Während des 2. Weltkriegs engagierte sie sich in der Résistance. Sie arbeitete auch für den französischen Geheimdienst und wurde dafür hoch dekoriert. Heutzutage ist das Schloss Museum und bewahrt ihr Andenken.



Château Les Milandes



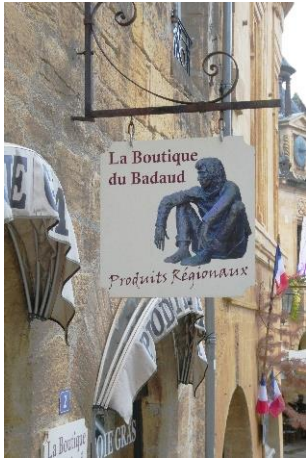
Touristenbähnchen

Nach dem Mittagessen im Schlossrestaurant wurde dem Dorf Domme mit seinem historischen mittelalterlichen Flair ein Besuch abgestattet. Domme liegt auf einem Felsvorsprung 150 Meter über der Dordogne. Der Ort ist, mit einem Touristenbähnchen, gut zu erreichen und lädt zum gemütlichen Bummeln ein.



Straßenzug in Domme

Der dritte Tag nahte - und der Ausflug in das Périgord war schon fast zu Ende. Den Schlusspunkt



Werbeschild für regionale Produkte

setzten Abstecher nach Sarlat und Brantôme. In Sarlat hat sich in der Altstadt die Bausubstanz aus dem 15./16. Jh. noch weitgehend erhalten und ein Spaziergang durch die Straßen und Gassen mit den alten Gemäuern ist sehr reizvoll. Eine Besonderheit ist die „Laterne de Morts“ (Laterne der Toten), die an das „Brotwunder“ des heiligen Bernhard von Clairvaux erinnert. Das von ihm gesegnete Brot, soll verhindert haben, dass kein Einwohner mehr an der grassierenden Pest verstarb. Der Turm diente wohl auch als Totenkapelle und später als Pulverturm.



Laterne der Toten

Der besondere Zauber von Brantôme wiederum liegt in seiner Lage an der Dronne. Der Charme der Ortschaft lässt sich am besten bei einem Spaziergang entlang des Ufers erfassen.



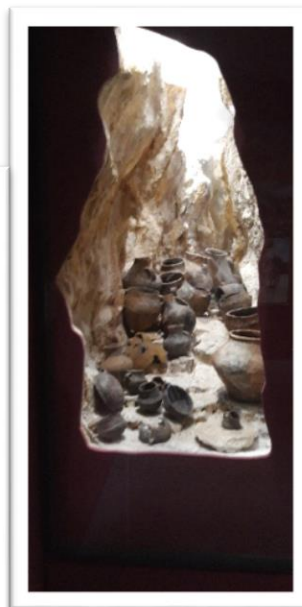
Konventgebäude mit dem Demoulin-Museum von Brantôme

Am Abend warteten unsere Gastgeber schon auf uns Ausflügler mit einem reichhaltigen Abendessen und geladenen Gästen. Es war eine lustige Runde mit französischem, englischem und deutschem Sprachdurcheinander.

Am nächsten Tag stand der Besuch von Angoulême, der Comic-Stadt, mit Museumsbesuch auf dem Programm. Leider war der Stadtrundgang verregnet. Dafür entschädigte das hervorragend ausgestattete und didaktisch gut aufbereitete Museum von Angoulême.



Comics an der Häuserwand



Präsentationen im Museum

Zurück in den Familien tauschten wir unsere Erlebnisse aus – natürlich bei einem hervorragenden Abendessen mit allem was in Frankreich dazugehört.



Cognacprobe

Der Aufenthalt in La Couronne näherte sich seinem Ende. Was wäre ein Besuch in der Charente ohne Dégustation (Probe) von Pineau und Cognac. Daran hatten die französischen Organisatoren gedacht und eine Führung im „Maine Giraud à Champagne-Vigny“ mit Probe auf den letzten Tag unseres Treffens gelegt.



Cognacauswahl

Das war eine gute Einstimmung auf den Abschiedsabend, dessen Organisation der Partnerschaftsverein von La Couronne übernommen hatte.

Zum Abschied gab es Dankesreden und kleine gegenseitige Präsente. Ein Apéritif mit umfangreichem Büffet, Kuchen und Wein rundete das ge-



Unterhaltungskünstler

lungene Fest ab. Dazu gab es musikalische Begleitung durch den Akkordeonspieler Roberto Santiago und vier ukrainische Sängerinnen.

Der Wunsch des Bürgermeisters Jean-François Dauré ist in Erfüllung gegangen.



Tortenanschnitt von Francis

Er hat uns „unvergessliche Momente zusammen“ gewünscht. „Es lebe Itzehoe, es lebe La Couronne und es lebe die deutsch-französische Freundschaft!“

Dr. Anita Chmielewski